

Ziel	In die Rolle eines potenziellen Täters bzw. einer potentiellen Täterin hineinversetzen und anhand dieser Perspektive Schwachstellen einer Einrichtung identifizieren.
Zeitumfang	Ca. 90 Minuten
Ablauf	Jede Fachkraft erhält den unten aufgeführten Fragebogen zur Täterperspektive (immer in Einzelarbeit). Nach Beendigung der Einzelarbeit sollte unbedingt die Möglichkeit gegeben werden die Rolle des Täters bzw. der Täterin zu verlassen (z.B. durch ein aktives Abschütteln). In der Auswertung der Einzelarbeit geht es um die Frage, welche verletzlichen Stellen sichtbar wurden.

Diese Methode hat sich im Hinblick auf die Ermittlung von Gefährdungslagen als sehr wirksam erwiesen. Allerdings kann das Hineinversetzen in die Rolle eines Täters bzw. eine Täterin auch Widerstände auslösen und darf daher nur auf freiwilliger Basis erfolgen. Die Teilnehmenden sollen selbst darüber entscheiden, ob sie sich auf diese Methode einlassen wollen. Wichtig ist außerdem, diese Methode adäquat anzuleiten, zu begleiten und zu rahmen (ggf. durch externe Anleitung/Supervision).

Versetzen Sie sich in die Rolle eines Täters bzw. einer Täterin. Welche Anlässe, Situationen, Räume würden es am ehesten zulassen um sich Kindern in ihrer Einrichtung in gewalttätiger Absicht zu nähern?

<p>Welchen Job bzw. welche Tätigkeiten und Aufgabebereiche würden Sie übernehmen?</p>	
<p>Wie könnte es Ihnen gelingen, die Leitung und Kolleginnen/Kollegen für sich zu gewinnen und zu manipulieren?</p>	

Zu welchen Kindern und wie würden Sie Vertrauen aufbauen sowie Abhängigkeiten schaffen?

Welche Gelegenheiten und Situationen würden Sie für ihr Vorhaben ausnutzen?

Welche Orte würden Sie auswählen?¹

¹ Erzbischöfliches Ordinariat Berlin 2019, S. 23